

Gerüstet für „worst case“

MESSUNG VON RADIOAKTIVITÄT / In Seibersdorf wurde der Atomreaktor schon abgebaut, aber ein Nachfolgeunternehmen beherrscht den Strahlenschutz.

SEIBERSDORF / Atomkraftwerke sind derzeit ein aktuelles Thema, allerdings mit einem äußerst negativen Beigeschmack. Die Katastrophe in Japan macht die Gefahren der Radioaktivität bewusst.

In Österreich gibt es kein AKW, Zwentendorf wurde ja nie im Betrieb genommen. Aber einen Reaktor gibt es doch, allerdings nur zu Forschungszwecken und deshalb kann er als Mini-Reaktor bezeichnet werden. Bis 2006 stand er im Seibersdorfer Forschungszentrum, jetzt gibt es einen in Wien. Das Gebäude im Forschungszentrum wurde dekontaminiert.

Die Seibersdorf Labor GmbH, eines der Nachfolgeunternehmen des ehemaligen Forschungszentrums, ist den traditionellen Seibersdorfer Themengebieten treu geblieben und heute das österreichische Kompetenzzentrum auf den Gebieten Strahlenschutz und Strahlenanwendung.

Das Geschäftsfeld „Radiation Safety and Applications“ ist ein Service-, Know How- und Technologie-Provider mit 50 Fachleuten für die Arbeitsgebiete interne und externe Dosimetrie, Analy-

severfahren und Identifikationsmethoden, Strahlenschutzgutachten, Strahlenschutzausbildung, Geräteentwicklung und schließlich auch für die Eichung und Kalibrierung von Strahlenschutzmessgeräten zuständig.

Die anderen Geschäftsfelder des Unternehmens beschäftigen sich mit Elektromagnetischer Verträglichkeit (z. B. Störfestigkeit von elektronischen Geräten), Hochfrequenztechnik, Laser und LED, mit analytischer Chemie (z. B. Dopingkontrolle) und Toxikologie. Im Fachbereich „Strahlenschutz/Radionuklidlabor“ werden unter anderem Personen auf inkorporierte radioaktive Stoffe untersucht. Proben von Lebensmitteln, Baumaterialien und dergleichen werden radiochemisch analysiert.

Die „Systementwicklung“ plant und baut in enger Zusammenarbeit mit Kunden individuell angepasste Mess- und Auto-



In der Testmesshalle der üben Einsatzkräfte die Handhabung von Messgeräten und das Dekontaminieren nach einem Zwischenfall.

matisierungssysteme. Auch Strahlenschutzmessgeräte werden hier entwickelt. Das „Dosimeterservice“ überwacht 23.000 beruflich strahlenexponierte Personen, ein wichtiger Beitrag zum Arbeitnehmerschutz. Die Gutachtergruppe liefert die Expertise für technischen Strahlenschutz, zum Beispiel bei Röntgenanlagen.

Jede Strahlenquelle wird entdeckt

Die im Fachbereich „Strahlenschutz/Radionuklidlabor“ durchgeführte Ultra-Low-Level-Gammaspektrometrie dient der Bestimmung auch der geringsten Strahlungs dosis in Lebensmitteln, Stahl, Holz, Baustoffen u. a. Proben. Diese Untersuchungen

erfolgen auf Grundlage der strengen ÖNORMEN auf diesem Gebiet. Das Team der Seibersdorf Labor GmbH ist in der Lage, Aktivitätsmengen zu messen, die millionenfach unter der natürlichen Strahlung liegen (die überall in der Natur vorkommt, im Gestein, in Gewässern, auch in uns Menschen). Diese höchst sensiblen Messungen sind auch ein Beitrag des Unternehmens im Rahmen der CTBTO, dem Internationalen Atomteststoppvertrag, dessen Einhaltung mittels dieser Messungen überwacht wird. Das Radionuklidlabor der Seibersdorf Labor GmbH war weltweit das erste Labor, das die notwendigen Messstandards erfüllen konnte.

Weiters steht ein Mobiles Einsatzlabor (Messbus) zur Verfügung. Mit diesem können bei Vorfällen mit radioaktivem Material die Expertinnen und Experten vor Ort Messungen und Analysen durchführen und die entsprechenden Maßnahmen sofort in die Wege leiten. Das Unternehmen kann im Ernstfall alle Behörden und Organisationen mit gebündeltem Know-How im Bereich des Strahlenschutzes aktiv unterstützen.